

# Mimmy-Baby - eine Fohlenreportage



„So gerne würde ich mal eine Fohlengeburt erleben. Ich war noch nie dabei“, klage ich, als mir Sybille voller Vorfreude von ihren drei tragenden Stuten erzählt, die im Mai ihre Fohlen erwarten. „Ich rufe Dich an, wenn es los geht“, sagt sie. „Dann musst Du aber schnell da sein!“

Das erste Fohlen erwartet Sybille am 17. Mai. „Genau am 17. Mai? Kannst Du das so genau vorhersagen?“, bin ich doch etwas verwundert. Meistens höre ich nämlich, dass Stutenbesitzer viele Nächte im Stall verbringen, um dann doch gerade nicht da zu sein, wenn das Fohlen schließlich kommt.

„Zum einen ist das der errechnete Termin und zum anderen ist an dem Tag Vollmond“, sagt Sybille und erklärt: „Zu Vollmond oder Neumond gebären viele Stuten. Und der Mondeinfluss ist ja auch nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass Stuten immerhin so um 15 Liter Fruchtwasser in sich tragen. Und die Fohlen kommen eher in der zweiten Nachthälfte und zum frühen Morgen.“

Sehr gut! So präzise Angaben gefallen mir! 17. Mai 2:00 Fohlengeburt – so trage ich es in meinen Kalender ein. Praktischerweise habe ich da auch nichts anderes vor. Passt ja gut.

Am 7. Mai, zu unserem homöopathischen Arbeitskreis, berichtet Sybille, wie sich das Euter der Stuten vor der Geburt verändert. „Aufeuern“ heißt das in Züchterkreisen. Das beginnt bei manchen Stuten schon etwa vier Wochen vorher, bei manchen auch erst kurz vor der Geburt. Das Euter füllt sich, die Zitzen werden praller und zeigen nach außen.

An der Spitze der Zitzen sind kleine Absonderungen zu sehen, „Harztröpfchen“ genannt.



*Im Vergleich sieht man es deutlich: Mimmys Euter ist kurz vor der Geburt praller geworden, die Zitzen zeigen auswärts. Sie hat „aufgeeuert“*

Kurz vor der Geburt, so ein bis zwei Tage vorher, werden die Geburtswege „geloockert“ und man kann weiche Einbuchtungen auf der Kruppe links und rechts der Schweifrübe sehen und tasten. „Mimmys Euter sieht schon gut aus“, lautete Sybilles Zustandsbericht. Fein – also alles klar für unser Treffen am 17. Mai. Vorsichtshalber lege ich aber schon in dieser Nacht mein Telefon neben das Bett. Man weiß ja nie.

## 8. Mai, 8:35 Uhr

Das Telefon klingelt. „Das Fohlen ist da! Bis vier Uhr war ich im Stall. Da waren alle

Bänder noch straff und ich bin ins Bett“, rechtfertigt sich Sybille. „Um sieben klingelt das Telefon und Artur, der morgens die Pferde füttert, beglückwünscht mich zum Fohlen. Es ist alles gut gegangen.“

Raus aus dem Pyjama, hüpf in die Hose, dann ins Auto und ab zu Sybille. Knapp unter der Führerscheinzugsgrenze gefahren, brauche ich vierzig Minuten vom Tiefschlaf bis in den Stall. Das Öffnungsstadium dauert bei der Stute eine bis vier Stunden, die Austreibungsphase aber höchstens 20 Minuten. Da muss Sybille nächstes Mal die Augen offen halten!

Jetzt aber zu Mimmy und Mimmy-Baby. Sybille ist Quarterzüchterin und Mimmy ist eine wunderschöne fünfjährige Palomino-Stute, die das erste Mal Mutter wird. Mimmy heißt natürlich nicht NUR Mimmy, sondern „Mimmy - deren - Augen - im - Schein - der - untergehenden - Sonne - glänzen - während - ich - meine - staubigen - Stiefel - unter - den - Tresen - stelle - und - ein - Glas - Whisky - trinke“. Wie Quarter-Pferde eben so heißen...

Mimmys kleines Fohlen liegt ziemlich schlapp und benommen in der Ecke und Sybille hat schon besorgt die Tierärztin angerufen. Eigentlich müsste es zwei bis drei Stunden nach der Geburt schon viel munterer sein, aufstehen und am Euter saugen.

Mimmy selbst ist wohlauf, nur die geschwollene Scheide und ein paar schon getrocknete blutige Flecken an den Hinterbeinen und dem Schweif zeigen, dass hier vor kurzem eine Geburt stattgefunden hat.



*Nach der Geburt ist Mimmy-Baby erschöpft und muss ausruhen*

Die Nachgeburt hat Artur in einem Eimer beiseite gestellt. Etwa eine halbe Stunde nach der Geburt haben Stuten die Nachgeburt ausgestoßen. Viele Tiere, auch reine Pflanzenfresser, fressen ihre Nachgeburten auf, unter anderem, um keine Fressfeinde anzulocken. Artur hat Mimmy die Nachgeburt aber gleich weg genommen, damit die Tierärztin prüfen kann, ob sie vollständig ist und keine Teile der Fruchthüllen in der Stute zurückgeblieben sind, die später Entzündungen verursachen könnten.

Der kleine Hengst von Mimmy hat sich inzwischen doch aufgerappelt und sucht mit bereits gespitztem Mäulchen nach dem Euter. Er versucht sein Glück erfolglos an der Stallwand, zwischen Tränke und Krippe, bei Sybille, bei mir und zwischen Mimmys Vorderbeinen. „Hengstfohlen stellen sich da dussliger an als Stutfohlen“ und „Fohlen sind in den ersten Tagen blind“ erläutert Sybille und beide Male habe ich vergessen „Warum?“ zu fragen, was ich sonst eigentlich immer tue, aber jetzt gucke ich lieber Mimmy-Baby zu. „Mimmy-Baby“ ist übrigens ein Name für einen Quarter-Hengst, den Sybille noch einmal überdenken sollte.

Inzwischen ist es zehn Uhr und die anderen Stuten werden auf die Weide gelassen. Das regt Mimmy furchtbar auf. Sie wiehert und rennt in der Box umher. Dann wirft sie sich nieder und wälzt sich, steht wieder auf, legt sich wieder hin, wälzt sich wieder. Sie zieht die Bauchdecke ein und hat offensichtlich Schmerzen. Die Aufregung hat Nachwehen bei ihr ausgelöst.

Während Mr. Ed, Sybilles Mann, die Stuten von der Weide wieder zurück auf das Paddock vor ihre Box bringt, damit Mimmy sich beruhigt, geht Sybille zu ihr in die Box und redet ihr gut zu. Sie massiert abwechselnd eine Stelle an der Außenseite des Röhrbeins über dem Fesselgelenk und eine Stelle an der Innenseite.

Sybille ist Ärztin und hat neben ihrer humanmedizinischen Ausbildung auch eine Ausbildung in Homöopathie und in traditioneller chinesischer Medizin. Beide Heilverfahren praktiziert sie schon viele Jahre. „Das sind Akupressurpunkte: Druck auf den äußeren Punkt entspannt die Stute und Druck auf den inneren nimmt die Schmerzen.“ Es dauert nur wenige Sekunden und Mimmy beruhigt sich. Sie kaut, die Bauchdecke senkt sich wieder und ihr Gesicht entspannt sich. Ich kenne die minuten-schnelle Wirkung homöopathischer Arzneien im Kolikfall, aber dies hier ist mindestens ebenso verblüffend!

Als Mimmy sich beruhigt hat, macht Mimmy-Baby sich wieder auf die kraftraubende Suche nach dem Euter und endlich, endlich wird er fündig! Ein paar kräftige Schlucke und der künftige Western-Held ist sichtbar gestärkt!



*Durch Druck auf bestimmte Akupressurpunkte entspannt sich Mimmy innerhalb weniger Sekunden*

Mit dem Trinken des Kolostrums, der Erstmilch, erhält das Fohlen nicht nur Nahrung, sondern auch wichtige Stoffe für das Immunsystem. Das Kolostrum enthält Antikörper der Stute, die dem Fohlen helfen, sich gegen Krankheiten zu wehren. Bis das eigene Immunsystem des Fohlens voll funktionstüchtig ist, dauert es nämlich ein paar Monate. Bis dahin wird es durch die Antikörper der Mutter geschützt. Die Darmwand des Fohlens ist allerdings nur 24 Stunden durchlässig für die Antikörper und besonders viele werden in den ersten Stunden nach der Geburt aufgenommen. Deshalb ist es so wichtig, dass das Fohlen bald nach der Geburt Milch aufnimmt. Die meisten Fohlen saugen ja bereits innerhalb der ersten beiden Stunden nach der Geburt. Mimmy-Baby ist da ein bisschen später dran, aber natürlich immer noch rechtzeitig genug, um alle wichtigen Stoffe für sein Immunsystem zu bekommen. Als gegen 11 Uhr die Tierärztin kommt, ist Mimmy-Baby glücklicherweise putzmunter und hat schon vergessen, wie anstrengend es war, auf die Welt zu kommen und das lebenswichtige Euter zu finden.

Zur medizinischen Erstversorgung des Fohlens gehört die Nabeldesinfektion, die in Norddeutschland „tunken“ genannt wird, weil man dabei den Nabel in eine Desinfektionslösung tunkt, wie den Keks in den Tee. Woanders wird „gedippt“. Sybille hat schon gleich nach der Geburt den Nabel getunkt. Sie benutzt dazu Ringelblumenessenz mit besten Erfahrungen. Dann bekommt das Fohlen von der Tierärztin einen Einlauf, damit es den ersten Kot, das Mekonium, leichter absetzen kann. Das ist manchmal gar nicht so einfach und die Fohlen müssen tüchtig pressen. Deshalb wird das Mekonium auch „Darmpech“ genannt, weil es den Darm so verklebt. Besonders Hengstfohlen haben es schwer, das Darmpech loszuwerden, sagen Sybille und die Tierärztin, und ich hab schon wieder nicht „Warum?“ gefragt.



*Zur medizinischen Erstversorgung des Fohlens gehört die Versorgung der Nabelwunde, zum Beispiel mit Ringelblumenessenz*

Für den Einlauf muss Sybille das Fohlen festhalten, während die Tierärztin ein schmales Röhrchen in den After einführt. Mimmy-Baby ist ganz tapfer, aber Mimmy ist besorgt und muss ihr Fohlen immer im Blick behalten und ihm ganz nahe sein. Schon vor dem Einlauf sind ein paar feste schwarze Kotballen abgegangen, jetzt kommt aber noch einmal ein ganzer Schwung Fohlenäppel nach.



*Das Darmpech soll bei Hengstfohlen schwerer abgehen als bei Stutfohlen, weil das Becken der Hengstfohlen enger ist*

Nach der Nabeldesinfektion und dem Einlauf erhält Mimmy-Baby jetzt noch eine Injektion mit Mimmys Blut. Bei Pferden ist die Plazenta, die Verbindung zwischen Embryo und Mutter, nicht so eng wie beim Menschen, sondern die Blutkreisläufe von Stute und Fohlen sind vollständig voneinander getrennt. Die Antikörper der Stute, die sich im Blut befinden, werden deshalb nicht schon im Mutterleib auf das Fohlen übertragen, sondern erst mit dem Kolostrum. Um die Übertragung der Antikörper noch mehr zu fördern, lässt Sybille all ihren Fohlen Injektionen mit dem Blut der Mutter geben.

Jetzt ist Mimmy-Baby gut versorgt und die Tierärztin kümmert sich um Mimmy. Die Scheide ist leicht eingerissen und etwas stärker geschwollen als Sybille es von ihren anderen Stuten kennt. Um sicherzugehen, dass keine Teile von Fruchthüllen in der Gebärmutter zurückgeblieben sind, untersucht die Tierärztin die Nachgeburt, die Artur im Eimer beiseite gestellt hatte.

Ein Pferdeembryo ist, anders als ein Menschenembryo, gleich zweimal umhüllt: Die erste Haut um den Embryo heißt Amnion. Der Embryo im Amnion ist dann in eine zweite Fruchthülle eingeschlossen,

dem Chorion. Chorion und Amnion sind mit Fruchtwässern gefüllt, die das Fohlen zusätzlich schützen. Die Außenhaut des Chorion liegt eng an der Innenhaut der Gebärmutter an. Über diesen Schleimhautkontakt findet der Stoffaustausch zwischen Stute und Fohlen statt, unter anderem auch die Ernährung des Fohlens. Die vielen Blutgefäße im Chorion führen die Nahrung über den Nabel zum Fohlen. Bei der Geburt durchstößt das Fohlen zunächst die äußere Umhüllung, das Chorion, und schiebt sich – noch verpackt im Amnion - durch den Geburtsweg. Wenn das Amnion beim Austritt aus der Scheide noch nicht gerissen ist, wird es durch das Fohlen selbst geöffnet, das kurz nach der Geburt reflexartig den Kopf hebt. Oder aber ein Geburtshelfer oder die Stute öffnen die Fruchthülle, damit das Fohlen atmen kann.



*Die Nachgeburt wird aufbewahrt und auf Vollständigkeit kontrolliert. In der Gebärmutter zurückgebliebene Reste könnten sonst Infektionen auslösen*

Die Tierärztin hält das rötlich gefärbte Chorion hoch, das mich mit seinen vielen Blutgefäßen an die Unterseite eines Blattes erinnert, und prüft, ob die Hülle vollständig ist. An der Stelle, an der das Fohlen im Amnion durchgetreten ist, klafft ein Loch. Die Blutgefäße münden in den Nabel, an dem auch die zweite Hülle hängt. Das eher weißliche Amnion liegt auf dem Boden. Die

Hülle ist zerfetzter als das Chorion. Vielleicht liegt das daran, dass die Stute nach der Geburt darauf getreten ist, aber die Tierärztin kann nicht sicher sagen, dass alle Stücke aus der Gebärmutter mit der Nachgeburt ausgetrieben wurden. Sie macht deshalb noch eine Tastuntersuchung bei Mimmy. Sybille ist froh, dass die Tierärztin so schlanke Arme hat und die wunden Geburtswege von Mimmy nicht wieder so gedehnt werden. Mimmy ist auch ganz ruhig während der Untersuchung. Mimmy-Baby ist vollkommen unbeeindruckt und bedient sich derweil am Euter. Das hat er jetzt raus, wie das funktioniert!



*Mimmy-Baby braucht eine Weile, bis er endlich das Euter findet*

Es sieht so aus, als hätte Mimmy die Nachgeburt vollständig ausgestoßen, doch zur Sicherheit soll Sybille in den nächsten Tagen Fieber messen, um eine mögliche Entzündung schnell zu entdecken.

Um die Heilung der gedehnten und gequetschten Geburtswege zu unterstützen, bekommt Mimmy von Sybille Arnika C30 in etwas Wasser gelöst. Jetzt ist alles für Mimmy und Mimmy-Baby getan und endlich kehrt Ruhe ein. Mimmy kaut ihr Heu und Mimmy-Baby hält nach diesen aufregenden ersten Stunden sein wohlverdientes Verdauungsschläfchen.



*Mimmy-Baby lässt es ruhig angehen. Ein Wesenszug, der ihm bis heute eigen ist*

Nach Mimmys frühem Start wird als nächstes Candys Fohlen erwartet – am 24. Mai soll es soweit sein. Dabei sieht doch Zippy schon viel „reifer“ aus, findet Sybille, und die ist erst am 30. Mai dran. Ich glaube, die Mädels machen die Fohlen sowieso, wann und wie sie wollen. Hauptsache, Sybille ruft diesmal rechtzeitig an und verschläft nicht wieder! Ich bin in vierzig Minuten da!



*Zippys Bauch ist wohl gerundet. Was da wohl drin ist?*

### 13. Mai, 17:45 Uhr

Es gibt Komplikationen bei Mimmy. Seit gestern hat sie zunehmenden Ausfluss aus der Scheide. Das ist ungewöhnlich, denn Pferde haben praktisch keinen Wochenfluss, keine Lochien, da Fruchthülle und Gebärmutter ja voneinander getrennt bleiben und keine so enge Verbindung haben wie beim Menschen und manchen anderen Säugetieren. Bei der Lösung der Fruchthüllen entstehen daher keine Verletzungen der Gebärmutterschleimhaut, die noch nachbluten und heilen müssten.

Jetzt, am fünften Tag nach der Geburt, Ausfluss bei Mimmy, das ist kein gutes Zeichen. Vielleicht sind doch kleine Teile der Fruchthüllen in der Gebärmutter geblieben?

Früher hat Sybille in solch einer Situation den Tierarzt gerufen. Der hat dann die Gebärmutter gespült und Antibiotika gegeben. „Hat Mimmy Fieber?“ „Nein, die Temperatur ist normal.“ Wir überlegen, wie wir Mimmy homöopathisch unterstützen können.

Sybille beschreibt den Ausfluss als gelblich, blutig, fleischwasserfarben. „Wie ist der Durst?“ „Sehr stark! Sie trinkt extrem viel!“ „Wie ist es mit der Milch?“ „Das Fohlen ist oft dran, sieht aber nicht so rund aus, wie es bei dem vielen Trinken eigentlich sein müsste. Der Milchfluss könnte besser sein.“ Wir fachsimpeln eine Weile und entscheiden uns für eine Gabe Calcium C200.



*Nach Calcium C200 lässt die Absonderung aus der Gebärmutter langsam nach und ist nach sechs Tagen vollständig verschwunden*

Auch unpotenziert spielt Calcium nach der Geburt eine wichtige Rolle: Es muss für die Milchbildung vom Körper mobilisiert werden und ist außerdem wichtig für die Kontraktion der Muskulatur. So soll sich beispielsweise die Muskulatur der Gebärmutter wieder zusammenziehen und da-

mit alle eventuell noch enthaltenen Reste von Fruchthüllen ausstoßen. Nach der Geburt benötigt der Körper also besonders viel Calcium. Ein Mangel an Calcium kann Lähmungen verursachen. Eine solche Gebärparese kommt hauptsächlich bei Kühen vor, die viel Milch produzieren und dafür viel Calcium aus dem Körper abgeben müssen. Kühe sind deshalb besonders gefährdet. Manche besorgten Menschen geben ihren Tieren schon vor der Geburt Calcium, was genau falsch ist: Der Körper denkt, Calcium ist im Überfluss vorhanden, und scheidet Calcium aus. Der Calcium-Haushalt braucht aber eine Weile, um auf neue Anforderungen zu reagieren. Nach der Geburt ist der Körper immer noch auf Calcium-Ausscheiden programmiert, obwohl er im Gegenteil ganz besonders viel davon bräuchte.

27. Mai, 19:40 Uhr

„Ich wollte Dich schon mal vorwarnen – heute Nacht könnte es soweit sein! Bei Zippy sind schon die Bänder eingefallen und das Euter sieht auch schon sehr gut aus“, bereitet mich Sybille auf die bevorstehende Nacht vor. „Ab heute Nacht schiebe ich Stallwache und sage Dir rechtzeitig Bescheid“. Bei Candy sind noch keine Anzeichen einer bevorstehenden Geburt zu sehen, außer, dass sie reichlich dick ist.

Die Nacht bleibt ruhig, auch wenn ich immer wieder zu meinem Händi schiele. Nichts rührt sich. Am nächsten Tag schaue ich bei Sybille und ihren Pferden vorbei. Ich will mir das mit den eingefallenen Bändern mal zeigen lassen. Außerdem muss ich ja auch mal schauen, wie sich Mimmy-Baby so entwickelt. Zuerst begutachten wir Zippy. Sybille zeigt mir die weichen Stellen rechts und links auf der Kruppe. Ich finde auch: Es fühlt sich weich an. Und wenn man aus einem bestimmten Winkel drauf



guckt und das Tageslicht noch auf so eine bestimmte Weise die Kruppe bescheint, dann sehen wir eine leichte Eindellung, die sonst nicht zu sehen ist. Zippys Euterzitzen sind prall und unter dem Bauch ziehen dicke Adern zum Euter. Kein Zweifel - die Geburt muss kurz bevorstehen! Ich bin ja sooo gespannt! Und dieses Mal klappt es bestimmt, dass ich rechtzeitig da bin!



*Kurz vor der Geburt dehnen sich Muskeln und Bänder. Auf der Kruppe werden weiche Einbuchtungen sichtbar*

Mimmy-Baby, dem kleinen Hengst, den ich kurz nach seiner Geburt kennen lernen durfte, geht es gut. Er erinnert sich nicht an mich, denn vor knapp drei Wochen war er bis an die Grenze zur Überforderung mit der Eutersuche beschäftigt und hatte keine Zeit.

Jetzt guckt er mich schon mal an, auch wenn Mimmy-Mama und Euter immer noch die Fixsterne seines kleinen Universums sind.

„Habt ihr denn inzwischen einen Namen für den jungen Herrn gefunden?“, erkundige ich mich vorsichtig und verkneife mir die Formulierung „vernünftigen Namen“. „Hobby“, sagt Sybille. „Hobby?“ frage ich. Nur „Hobby“ einfach so „Hobby“, das kann ich nicht glauben. „Er soll `Expensive Hobby` heißen, falls es den Namen nicht

schon gibt“, ergänzt Sybille. „Also, ich kenne noch kein Pferd, das so heißt“, sage ich – auch wenn es ein passender Name für viele Pferde sein könnte – aber das sage ich nicht. „Naja“, gibt Sybille zu bedenken, „bei der AQHA<sup>1</sup> sind fünf Millionen Pferde registriert und jedes muss einen einmaligen Namen haben.“

„Also, wenn es `Expensive Hobby` schon gibt, dann müsst ihr ihn `Very expensive Hobby` taufen“, verstehe ich so langsam das Prinzip. So also, mein kleiner Freund, den sie später „So-teures-Hobby-daß-meine-Frau-mich-wege-eines-anderen-Mannes-verließ-und-ich-jetzt-alleine-mit-meinen-Pferd-in-den-Sonnenuntergang-reite-und-meinen-Kummer-mit-Whisky-ertränke“ nennen werden, so also funktioniert die Quarter-Welt.



*Mimmy-Baby interessiert sich drei Wochen nach der Geburt vor allem für Milch und für Mama*

„Und wie geht es Mimmy? Der Scheidenausfluss? Alles wieder gut?“ „Ach, die Mimmy“, Sybille hatte es schon fast vergessen. „Ja, da war nach ein paar Tagen wieder alles in Ordnung.“ Und der kleine Hobby sieht inzwischen gut gerundet aus. Alles ist gut, finde ich, und verabschiede mich. „Bis heute Nacht!“, denn so wie die Zippy aussieht, kann daran kein Zweifel bestehen!

### 6. Juni 13:30 Uhr

„Sind die Mädels im Gebärestreik?“ simse ich Sybille. Sie simst eine weitschweifige Antwort, in denen die Wörter „Überraschung“ und „Geduld“ vorkommen. Und „Ob Candy überhaupt tragend ist?“ steht auch noch drin. Die Mädels machen, was sie wollen. Ich sag es ja...

### 7. Juni 1:06 Uhr

Tiefschlaf. Klingel. Tiefschlaf. Klingel! Klingel!!! „Hm?“ „Du, die Zippy ist schon ganz unruhig. Mach Dich mal gleich auf den Weg.“ 1:45 Uhr, genau 39 Minuten später bin ich im Stall und finde Sybille unruhig. „Das Fohlen steckt fest.“ Zippy liegt ganz unglücklich mit dem Hintern an der Stallwand. Mit Ziehen, Aufscheuchen und wieder Ziehen, schaffen wir es, Zippy zum Aufstehen zu bewegen. Sie legt sich gleich wieder hin, platziert sich dieses Mal aber günstiger mit dem Hintern vor der offenen Boxentür.

„Der Tierarzt ist unterwegs und sagt, wir sollen mal vorsichtig ziehen. Das Fohlen bewegt sich nicht vorwärts, und eben kam ich ja gar nicht ran, um zu helfen.“ „Soll ich was geben, damit es vorwärts geht?“ „Ja, mach das.“



*Bei der Geburt treten zuerst die Vorderbeine aus dem Geburtskanal, hier noch umgeben vom weißlichen Amnion*

Mr. Ed kommt, um zu helfen. Sybille und Mr. Ed umfassen vorsichtig die Vorderfüsse des Fohlens und ziehen. Ich überlege – Pulsatilla oder „Flutschtropfen“ (Caulophyllum)? Ich entscheide mich für die „Flutschtropfen“ und gebe ein Kügelchen Caulophyllum C30 in Zippys Maul. „Ich seh´das Köpfchen nicht“, sorgt sich Sybille. Normalerweise werden Fohlen in „Springerstellung“ geboren, das Köpfchen zwischen den Vorderbeinen. Ein nach hinten verlagerter Kopf wäre eine böse Komplikation. Sybille hat das Amnion geöffnet und sucht das Köpfchen. „Da. Da ist es!“ Und schon rutscht ihr das Fohlen entgegen. Sybille streift die Eihaut bis hinter die Schultern des Fohlens zurück. Einen Moment lang verschnaufen alle – nur das kleine Fohlen nicht. Kaum ist das Köpfchen zu sehen, sehen wir auch schon die saugenden Lippenbewegungen: „Ich muss zum Euter!“



*Ist der Kopf erst durch den Geburtskanal getreten, folgt der restliche Körper sehr schnell*

Der Tierarzt kommt und bindet zunächst die Fruchthüllen, die aus Zippys Scheide hängen, oben am Schweif fest, damit niemand versehentlich darauf tritt. Dann durchtrennt er die Nabelschnur. Die Nabelschnur hat eine „Sollbruchstelle“, einige Zentimeter vor der Bauchdecke des Fohlens. Spätestens bei den ersten Aufstehversuchen des Fohlens trennt sich die Nabelschnur an dieser Stelle von selbst. Die nachfolgenden Prozeduren kennen wir ja schon: Nabel „tunken“, Einlauf, Injektion des Mutterbluts. Nachdem das unentwegt leer vor sich hin saugende Fohlen, übrigens eine kleine Stute, versorgt ist, ist Zippy an der Reihe.



*Auch wenn es das erste Fohlen ist: Zippy weiß genau, was jetzt zu tun ist*

Zippy habe ich ja noch gar nicht richtig vorgestellt! Zippy heißt mit vollem Namen Zippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminza Zippopilotstochter Langstrumpf. Und das ist selbst für ein Quarter Horse ein ziemlich ungewöhnlicher Name! Zippy ist fünf Jahre alt, derselbe Jahrgang wie Mimmy, und auch sie hat in diesem Jahr ihr erstes Fohlen. Sie weiß aber schon Bescheid – wenn das Fohlen raus ist, muss es erst einmal gründlich geputzt werden. Zippy kümmert sich um ihre kleine Tochter; der Tierarzt kümmert sich um Zippy. Jetzt zieht er leicht an den Fruchthüllen und die Nachgeburt fällt in einem Rutsch zu Boden. Die Nachgeburt ist bis auf das Loch, durch das Zippy-Baby geboren wurde, vollkommen intakt. Hier ist es ganz sicher, dass wirklich alle Teile der Nachgeburt rausgekommen sind. Zuletzt prüft der Tierarzt noch, ob die Milch fließt. Auch da ist alles in Ordnung.

Sybille vergisst nicht, noch einen Termin zu vereinbaren. Der Tierarzt soll schauen, ob Candytragend ist oder nicht. So langsam hat Sybille da nun doch ihre Zweifel. Vielleicht ist sie ja auch nur aus Geselligkeit so dick geworden? In zwei Tagen wissen wir mehr.



*Jetzt ist klar, warum Sybille das Köpfchen nicht finden konnte: Die Beine des Fohlens sind so lang*

## Mimmy-Baby - eine Fohlenreportage

Zippys kleine Tochter ist übrigens eine echte Langstrumpf. Das war auch der Grund dafür, warum Sybille das Köpfchen anfangs noch nicht fühlen konnte. Ihre Beine waren so lang, dass erst ganz viel Bein kam, danach noch mehr Bein und dann erst der Kopf! Das kleine Mädchel ist ganz nach meinem Geschmack. Seit sie auf der Welt ist, saugt und rackert sie. Sie ist natürlich schon längst aufgestanden, während alle Formalitäten von der Nachgeburtkontrolle bis zu Euterkontrolle erledigt wurden. Jetzt ist sie auf dem Weg zum Euter. Dabei legt sie eine Zielstrebigkeit an den Tag, dass ich nur so staune. Was für ein Unterschied zum kleinen Hobby, der es sich – ganz Calcium – erst einmal gemütlich machte, um von der Geburt auszuruhen.



*Ein kleines Wunder: In weniger als 45 Minuten haben sich aus den weichen, zapfenförmigen Geburtshufen feste, belastbare Hufe geformt*

Zippy-Baby dagegen schmeißt sofort die Hausschuhe in die Ecke und geht los. Fohlen werden tatsächlich mit Hausschuhen geboren: Weiche, weiße Schuhe, die durch die Geburtswege gleiten. Der Grieche nennt diese Schühchen „Eponychium“, was „über dem Nagel liegend“ heißt. Erklären tut das natürlich gar nichts. Innerhalb der ersten Stunde nach der Geburt verwandeln sich die weichen weißen Schühchen in perfekte harte kleine Hufe. Wie das vor sich geht? Das kann nur ein Wunder sein! Ich fotografiere das Wunder: Zippy Langstrumpf mit Hausschuhen und anschließend die verwandelten ausgefertigten Schuhe. Zwischen beiden Bildern liegen genau 43 Minuten.

Mit ihren Ausgesschuhen ist Zippy-Baby fast ohne Umwege zum Euter gegangen.



*Auf dieses gelungene Fohlen stoßen wir mit einem Glas Sekt an. Es ist aber auch wirklich ganz besonders schön*

Dabei fällt mir ein: „Sybille, warum ist das so, dass Fohlen schlecht gucken können?“ „Weil sich die Nerven noch nicht in vollem Umfang vernetzt haben,“ erklärt Sybille. „Das dauert ein bisschen.“ „Also bei der hier ist alles vernetzt“, finde ich. „Und einen Hals hat sie, wie für eine S-Dressur“, schwärmt Sybille voller Züchterstolz. „Ein rundum gelungenes Fohlen!“

Mit einem Glas Sekt haben wir schon angestoßen. „Von der Fohlenwache zur Schluckwache“ kommentiert Sybille. Jetzt ist es halb vier Uhr früh und wir kommen langsam zur Ruhe. Nur Zippy nicht. Die dreht Runde um Runde in ihrer Box. Das ist nicht normal. Und normal ist auch nicht, dass ihre gesamte hintere Körperhälfte von kaltem Schweiß bedeckt ist. Schweiß und Nässe von der Geburt hätten längst abgetrocknet sein müssen. Was ist mit der Stute los? Sie ist unruhig, sie hat Schmerzen – vielleicht ist es der Milcheinschuss? Die Ruhelosigkeit und der kalte Schweiß nur an der unteren Körperhälfte bringen mich dazu, Zippy Rhus toxicodendron zu geben. Sie bekommt ein Kügelchen in der C30. Unmittelbar nach der Mittelgabe legt sie sich zu ihrem Fohlen und wird ruhig. Wir beobachten sie noch etwa eine halbe Stunde über den Monitor, den Sybille in ihrem Aufenthaltsraum hat. Dann kontrollieren wir noch einmal: Der Schweiß beginnt inzwischen abzutrocknen. Jetzt kann sich auch Sybille noch zwei Stunden aufs Ohr legen, bevor sie in die Praxis muss.



*Gegen vier Uhr morgens kehrt Ruhe ein. Zippy legt sich zu ihrer Tochter und erholt sich von der Geburt*

Zwei Tage später meldet Sybille: „Candy ist leer wie ein Beutel.“ Dafür hat sie aber in den letzten Monaten ganz schön reingehauen. „Wo Candy drauf steht, ist Candy drin“ unke ich vor mich hin. Langstrumpf-Mutter und Kind sind wohlauf. Und Sybille ist mächtig stolz auf Zippy-Baby. „Ein Prachtmädel ist sie“. Finde ich auch. Nebenbei – „Prachtmädel“ wäre doch ein schöner Name für Tochter Langstrumpf. Und ich glaub auch nicht, dass es den Namen im US-Zuchtregister schon gibt. Werde ich Sybille mal vorschlagen... ●

*Sabine Müller*



**Sabine Müller**  
*Mimmy-Baby –  
eine Fohlenreportage.*

*Aufgeschrieben und fotografiert  
von Sabine Müller.*

*„Selbstportrait“ aufgenommen am  
7. Juni um 1:34 Uhr*